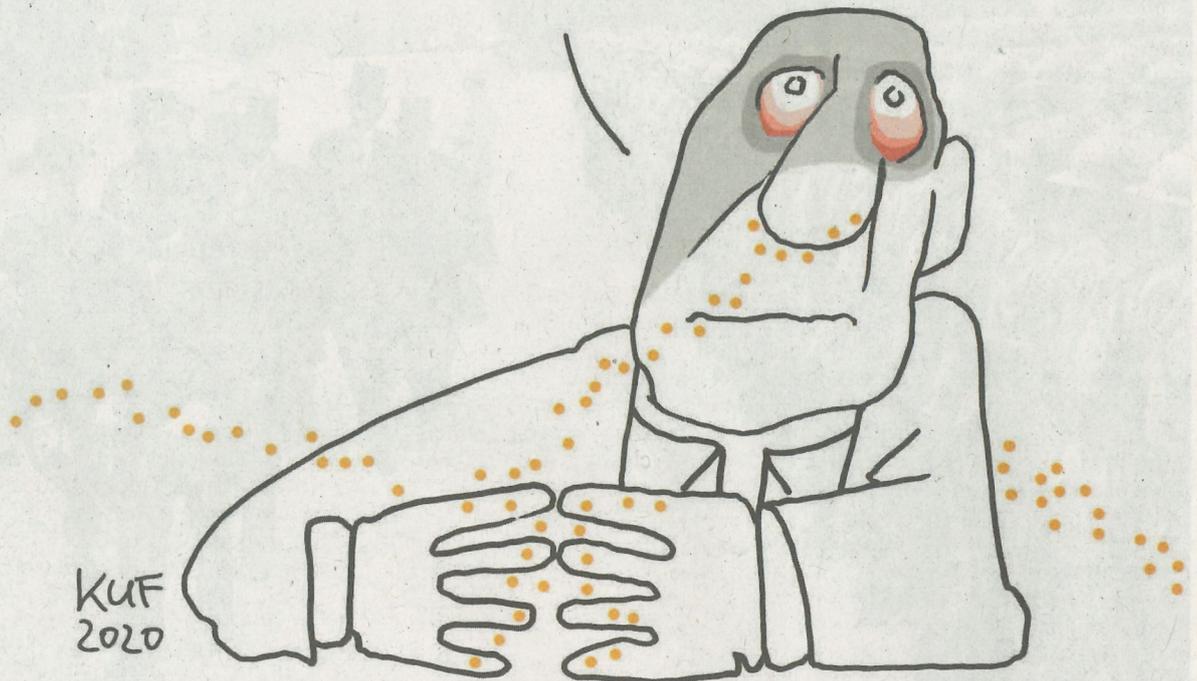


HOFFENTLICH BLEIBT DIESE REGIERUNG,  
BIS TEMELIN IN DIE LUFT FLIEGT



## Unsere königlichen Möglichkeiten

**Gastkommentar.** Die vergangenen Wochen waren das vermutlich größte Experiment der Weltgeschichte. Meine acht Lehren aus Corona.

VON THOMAS SAUTNER

**A**us dem Lateinischen übersetzt kann Corona passenderweise allerlei bedeuten: erhabene *Krone* und begrenzender *Kranz*; *Heiligenschein*, *Tonsur* oder *Königswürde*. Alles ist uns möglich. Doch wer wollen wir sein? Wie wollen wir leben? Ödön von Horváth bemerkte ja schon: „Eigentlich bin ich ganz anders, ich komme nur so selten dazu.“ Wie ich auf diese ewigen philosophischen Themen komme? Corona wegen freilich. Mir wurden die vergangenen Corona-Monate zum gesellschaftspolitischen Crashkurs, zum Brennspiegel für Grundsatzfragen, die wir Menschen immer wieder aufs Neue verhandeln, indem wir unser Leben leben, wie wir es nun einmal tun:

**1. Das Leben ist ein immens hohes Gut.** Das selbstbestimmte, freie, empathisch liebevolle Leben aber ist das allerhöchste Gut. Dies ist meine wichtigste Erkenntnis aus der Co-

ronazeit, in der wir für Monate das allerhöchste Gut mir nichts, dir nichts beiseitegelegt haben.

**2. Von einem Tag** auf den anderen können jahrzehntelang bewährte vermeintliche Konstanten verschwunden sein. Von einem Tag auf den anderen können bewährte Demokratien und Wertegemeinschaften in Schlafmodus versetzt werden. Können Freiheits-, Gleichheits- und Selbstbestimmungsrechte zwangspausiert werden. Kann das gesprochene Wort von Ministern Vorrang gegenüber verbrieften Gesetzen haben. Können grün-linke Politiker sich gebärden wie bisher nur stramm rechte, können Menschen zu Freizeit-Sheriffs und Blockwarten werden. Können Kranke von der Staatsgewalt „aufgespürt“ und von den Gesunden mittels „Flex“ (© Österreichs Innenminister) getrennt werden.

Kann es passieren, dass selbst schlaue Menschen nicht mehr ihrem Verstand vertrauen, sondern dem zur Wahrheit gewordenen

Spin der Regierungskommunikation.

**3. Der Lichtblick ist:** Das meiste von alledem kann gebremst und gestoppt werden, wenn es eine kritische Anzahl wacher Menschen gibt, die dagegen aufstehen. Dafür braucht es nicht nur Grips, insbesondere braucht es dafür Rückgrat. Denn in Krisenzeiten passiert es augenscheinlich auch Demokraten, dass es autoritär mit ihnen durchgeht, dass sie meinen, mit ihrem Amt den Alleinvertretungsanspruch für die Wahrheit übertragen bekommen zu haben. Menschen abweichender Meinung werden von diesen Regierenden schnell einmal „verantwortungslos“ genannt, wie Staatsfeinde behandelt und als „Lebensgefährder“ denunziert. Kurzum, ihre kritische Einstellung wird ihnen als kriminelle Intention ausgelegt. So agiert ein Willkürstaat.

**4. „Zum großen Bösen“,** sagte Michael Köhlmeier in seiner Rede

beim Gedenktag des österreichischen Parlaments für die Opfer des Nationalsozialismus, „zum großen Bösen kamen die Menschen nie mit einem Schritt, nie, sondern mit vielen kleinen. Von denen jeder zu klein schien für eine große Empörung.“ Ja, und immer schon waren Krisenzeiten Beschleuniger von zuvor bereiteten Brandherden. Doch noch einmal, der Lichtblick ist: das rechtzeitige Mitdenken, der rechtzeitige Widerspruch, das rechtzeitige Nein.

**5. Eine Krise ist eine Krise**, wenn sie sachlich betrachtet eine ist oder sie infolge eines Kommunikationsstakkatos von einem ausreichend großen Anteil der Bevölkerung als solche erachtet wird. Beide Arten von Krisen haben dieselben Folgewirkungen: Herdenbildung um die Führung, kriegerische Alles-oder-nichts-Rhetorik, Verunsicherung und Ängstlichkeit als Grundbefindlichkeit; Obrigkeitshörigkeit auf Kosten des eigenen Einschätzungsvermögens, Stärkung des Staats auf Kosten des Individuums, mitmachen statt mitdenken. Die Coronakrise, sagte Deutschlands Kanzlerin, Angela Merkel, „ist eine Zumutung für unsere Demokratie“.

**6. Es heißt, wir leben in einer aufgeklärten Informations- und Wissensgesellschaft.** Das ist ein Mythos. Wir leben in einer Glaubensgesellschaft. So oft, wie heute teils meinungsgefärbte, teils dramatisierte Information auf Information auf die Menschen niederprasseln, so oft brachte es in alten Tagen der strengste Katholik nicht auf glaubensstiftende, sich wiederholende Vaterunser.

**7. Noch nie setzten** gewählte Regierungen sozial, gesellschaftlich, wirtschaftlich, politisch, finanziell so viel aufs Spiel, um die Kurve flach zu halten. Es war das vermutlich größte Experiment der Weltgeschichte. Womöglich wurde auch noch nie zuvor aus hehrer Absicht so viel angerichtet. In Summe haben die weltweiten Maßnahmen und ihre Folgewirkungen aller Wahrscheinlichkeit

nach mehr Leid verursacht als vermieden. Die WHO rechnet damit, dass sich die Zahl der Hungerleidenden infolge der wirtschaftlichen Coronafolgen verdoppeln wird. Davor schon starben jährlich neun Millionen Menschen(!) an Hunger. Corona zeigt beschämend und augenscheinlich wie schon lang nicht, dass Menschenleben nicht gleich Menschenleben ist. Nicht einmal innerhalb des sogenannten Westens: Nötige Operationen, Untersuchungen, Therapien wurden gestrichen; die Arbeitslosenraten explodierten, besonders unter den sozial ohnehin Benachteiligten und unter Jugendlichen. Die Lost Generation erhält Zulauf. Dazu kommen Vereinsamung, Familientrennungen, eine Vervielfachung psychischer Störungen, häusliche Gewalt. Europa erlebt einen wirtschaftlichen Schock von historischer Tragweite, steigende Armut und soziale Not werden die Folgen sein. Und brandgefährliche Populisten und Nationalisten die Gewinner.

**8. Die Würde des Menschen ist unantastbar.** Während der Coronazeit haben die Regierungen auf dieses wichtigste aller menschlichen Grundgesetze weitgehend vergessen. Unsere Würde, unsere Selbstbestimmung, unsere Bürgerrechte, unsere persönlichen Freiheiten, unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, unser Privates, unser Heiligstes, all das war plötzlich ohne Weiteres antastbar. Doch selbst bei der Unterstellung bester Absichten: Humanität lässt sich mittels Inhumanität nicht retten. Wer Liebe, soziales Leben, Freiheit, Schönheit, Kultur aufgibt, ist der menschlichen Verkümmern ausgeliefert. Wer sein würde- und freudvolles Leben zugunsten eines womöglich längeren Überlebens opfert, wird als Todunglücklicher enden.

Aber vielleicht ist gerade das die Crux. Vielleicht empfinden zu viele ihr Leben eben nicht als würde- und freudvoll. Was dann nützt, ist, diese Menschen zu erreichen und ihnen zu zeigen, wie schön, wie frei, wie lebendig und solidarisch das Leben sein kann. Lasst uns Volksfeste der Mitmenschlichkeit feiern, lasst uns Bildung und Kultur und Selbstachtung und gerechte Grundeinkommen in die hintersten Winkel bringen, lasst uns weise und vernünftig und also unbändig das Leben feiern und auf unsere Nachbarn in unserer Welt, die ein Dorf ist, nicht vergessen! Diese Art von Menschen lasst uns sein.

## DER AUTOR



**Thomas Sautner** (\*1970) ist Schriftsteller und Essayist. Er lebt in seiner Heimat, dem nördlichen Waldviertel, sowie in Wien. Die ungekürzte Version dieses Texts erscheint im Sommer in einer Anthologie-Sondernummer des Magazins „Quergedacht“.

[Edlhofer]

E-Mails an: [debatte@diepresse.com](mailto:debatte@diepresse.com)